

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 05.10.1825-01.07.1829

5. - 18. Oktober 1825

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174171)

5. Oct. 25. Münster. Morgen. Seit 3 Tagen zurück. Noch in Naumburg. Wk. hat viel Stunden
des gänzl. Zweifels. Ich las in W. Herder vom Erlöser, u. erschrock, im Innern so von Ihm
los zu seyn, dass ich statt wie früher stets gegen unglaubliche Bücher Parthey zu nehmen
für die Parthey nahm. Mit Meyenhof fuhr ich, im Innern rechenachts voll nach den
stillen Umgebungen, aber degasirt von allem Interesse von irgend etwas. In Paris, wo
ich Hoff. u. Sell. sah, kam mir zuerst wieder ein Strahl Berliner Glaubensverkraft. Als
ich nun endl. da war, was ich am Abend neben Schmidt, ohne irgend etwas Herz,
sprechen zu können, dort neben Schmalzgen ohne innerlich diesem Girkel anzugehören.
Kengel. erzählte mir u. d. Schmähsungen in den Törnerst, Gerl. von Anders starken Ansehnens,
ich brachte u. sagte in die Bülh. u. ins Sprechzimmer u. zum Minist. zu gehn. Olsh.
sagte mir: ich hätte nicht d. Verlängn. Dr. hin geschickt. Im wüthl. in mich zu
bekommen, daher wäre noch e. Boden zum Zweifel da. Auch morgen erwachend
st dem Einschl. nun mich hinzugeh. & sagt etwas in mir wenn ich recht wollte,
würde es wieder gehn. Ich fühle das ich viel zu sehr von Menschen abhängig
war, u. die eben deswegen weil ich in xnm inon Lebensverhältniss zu Ihm stand
deshalb das Tag vor mir bei Kattr zu Mitt, bei Neand. zu Abend. Omdachte ich dabei
4. recht von Menschen los seyn & wahre Liebe u. Dienstfertigkeit hegen.
18. Oct. 25. Dienst Mittz. 2 Uhr. Am Sonntag Ab. e. schönen Ab. bei N. Ich sagte ihm ob Aristot Partheist
sagte, wie man viele Seiten der Dogn. aus, sich wieder hineingezogen fühle. Erantw: Ich glaube
dies ist auch eigentl. der Kampf des Fleisches mit dem Geist. Was die Ma. so zum hinreich ist
des Wahren darin, den tief ist es, und tief ist nur. Wahrh. o da Partheum. Da es nun eben
etwas Wahres enthält, so ist es wunderbar, wie das Ich auch darin seine Gütlichkeit bewahrt
dass es zwischen ihm u. dem Gismus hindurchführt. - Aus e. frühern Gespräch mit Olsh.
an einem Mitherg im Thierg. hole ich noch nach: Wenn er allein sei, so ist er irgend e. Beziehung
seines Lebens recht von christl. Standpunkte ins Auge zu fassen u. zu denken. In
Zusammens. mit andern sich über gewisse Seiten in sich u. gewisse Pflichten des Christ
Lebens aufzuklären. Dies nennt er christl. Besonnenheit. - Ich habe noch nach o. entschlossen
die Kran. d. Hof. Angerei zu nehmen. Es ist mir so, als müsste es d. Klässige. u. Schonung
besser werden. Ich will demnach noch e. Zirkung mit in d. Klässige. üben. Ich fühle
so ordentl. wie diese rigore Zucht in einem Ding, mich auch vorsichtiger in andern
machd. - Ich arbeite nun am Comm. de Trinitate. Das Solen. macht mir nach so langer
Entbehrg e. angenehmen Eindruck. Ich denke, wenn ich jetzt ganz gesund wäre u. in meine
frühere Arbeit kam. ganz eintreten könnte, so würde ich sehr froh seyn. - Doch ich erkenne
auch wie nöthig für mich die Zucht ist, deshalb muss ich o.